

Marktgemeinderat Stockstadt a. Main

z.Hd. 1. Bürgermeister Rafael Herbrik

Hauptstraße 19-21

63811 Stockstadt

04.04.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Marktgemeinderats und der Verwaltung,

wir wenden uns heute an Sie als Verantwortliche für unsere Gemeinde, um ein aktuelles Thema in den Fokus zu rücken, das unsere Grundlage als Gemeinschaft in Zukunft prägen wird.

Durch die aktuellen Entwicklungen sowohl durch die Coronapandemie als auch durch den Krieg in der Ukraine wurden etliche der Gewissheiten, auf die wir uns in der Vergangenheit verlassen konnten, erschüttert und es befindet sich Vieles in einem Prozess der Neuordnung.

Unsere physische Sicherheit, unsere Versorgungssicherheit vor allem mit Energie, Nahrungsmitteln und Wasser waren in unserem Teil der Welt stets selbstverständlich. Nun sollten wir uns damit beschäftigen, dass diese Sicherheiten leicht ins Wanken geraten können oder teuer erkaufte werden müssen.

Zurzeit spüren wir die Abhängigkeiten im Energiesektor; wegen fehlender Alternativen können enorme Preiserhöhungen durchgesetzt werden und belasten sowohl unser Gewerbe als auch die Bürgerinnen und Bürger. Abhängigkeiten im Nahrungsmittelsektor werden uns in Zukunft ebenfalls teuer zu stehen kommen: Wenn wir es zulassen, dass unser Selbstversorgungsgrad so gering ist wie bei uns im Landkreis (z.B. Getreide 66%, Zucker 62%, Kartoffeln 14%, Butter 24% Quelle: Berechnung des BBV AB) und wir für kein lokales Produktions- und Handelsnetzwerk sorgen, müssen wir jeden Preis bezahlen, der von großen Händlern aufgerufen wird. Bei der Trinkwasserversorgung können wir uns zwar glücklich schätzen, einen kommunalen Partner zu haben, dennoch sollten wir auch hier genau hinschauen bei der Neuverhandlung des Liefervertrags.

Worauf es uns im Moment ankommt:

Wir wissen, dass wir uns in einem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und klimatischen Wandel befinden. Wir sollten uns aktiv an der Gestaltung dieses Wandels beteiligen.

Wir regen an, eine Sondersitzung des MGR vorzusehen, um diese Themen zu besprechen und einen Plan für die Zukunft zu entwickeln.

Wir möchten anhand des Beispiels Energie verdeutlichen, worin wir die Aufgabenstellung für die Gemeinde sehen:

Die Gesellschaft hat sich (zumindest für den Moment) entschieden, aus den fossilen Energieträgern auszusteigen. Die Atomkraft wird abgewickelt, Wasserstofftechnologie und Fusionsreaktoren sind Zukunftsmusik. Andere Technologien sind noch nicht konkurrenzfähig.

Ergo wird die nähere Zukunft mit regenerativen Energien zu bestreiten sein. Als Primärenergie für die Stromgewinnung stehen im Moment Wind, Sonne, Wasserkraft und nachwachsende Rohstoffe zur Verfügung. Die hieraus gewonnene elektrische Energie sollte im privaten wie im gewerblichen Bereich Mobilität, Wohnraumbedürfnisse und Produktionsprozesse sicherstellen.

Hieraus ergeben sich konkrete Fragen:

Welche der Primärenergien stehen uns in Stockstadt zur Nutzung zur Verfügung?

Kann die Gemeinde selbst über das bisherige Maß hinaus Strom produzieren und wie könnte eine Bürgerbeteiligung dabei aussehen?

Gibt es geeignete Brachflächen, auf denen Solarparks im Modell „Bürgerenergie“ errichtet werden können?

Sind wir in der Lage, den selbst produzierten Strom zu einem Preis zu vermarkten, der vom Preis der fossilen Energieträger abgekoppelt ist?

Ist die Gemeinde in der Lage die entsprechenden Anschlussleistungen für einen erhöhten Strombedarf auch in den privaten Anwesen, sicherzustellen?

Wie groß könnte die Stromproduktion der kommunalen und privaten/gewerblichen Gebäude als solche sein?

Wie können wir die Bürger in dem Ansinnen unterstützen, ihren Strom für den Eigenbedarf selbst zu produzieren?

Welche Gestaltungsmöglichkeiten im ordnungspolitischen Sinn hat die Gemeinde überhaupt?

Wir müssen uns in jeden Fall darauf einstellen, flexibel und schnell zu denken und handeln zu müssen. Die Rechtslage ist recht dynamisch, aber es sieht im Moment so aus, als ob schon ab 2024 keine Gasheizungen mehr neu installiert werden dürfen, ergo ist die Suche nach Alternativen zwingend.

Als ersten Schritt zu mehr Selbstversorgung und Sicherheit sehen wir die Ermittlung des Status quo und das Formulieren unserer Ziele für unsere Bürgerinnen und Bürger. Daraus können wir Maßnahmen entwickeln, die wir fokussiert angehen sollten. Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Wir freuen uns auf eine angeregte Diskussion, Ihre gesammelten guten Ideen, Ihre Expertise und das Beste für ein unabhängiges Stockstadt!

Ihre FWG Stockstadt

J. Herzog